

Original täglich, mit Ausnahme  
 des Tages nach dem 1. Advent.  
 Abonnementspreis:  
 in loco:  
 Halbjährig . . . 10 fl. — fr.  
 Vierteljährig . . . 5 „ — „  
 Monatlich . . . 2 „ 50 „  
 Mit Zustellung in's  
 Haus, monatlich 1 „ — „  
 Einzelne Nummern 5 fr.  
 Mit Postverendung:  
 im Inland:  
 Halbjährig . . . 7 fl. — fr.  
 Vierteljährig . . . 3 „ 50 „  
 im Ausland:  
 Halbjährig . . . 9 fl. — fr.  
 Vierteljährig . . . 4 „ 50 „  
 Für die Redaction verantwortlich:  
 Friedrich Roth.  
 Manuscripte werden nicht zurück-  
 gegeben; unfrankierte Briefe nicht an-  
 genommen.

# Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Insertionspreis:**  
 Der Raum einer einpaltrigen  
 Garambelle kostet beim ein-  
 maligen Einrücken 7 fr., das  
 zweite Mal 6 fr., das dritte Mal  
 5 fr. 3. B., ercl. der Stempel-  
 g. 30 fr.

Filial-Abonnements-Bureaus: In Aclafsa bei J. Heinrich's Erben, Buchhandlung; in Alibach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Blätz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Berträge franco erbeten werden.

No. 297.

Hermannstadt, Sonntag den 20. December 1896.

112. Jahrgang.

## Zur festlichen Eröffnung des Hermannstädter Electricitätswerkes.

Hermannstadt, 19. December.

Die Griechen des grauen Alterthums kannten bereits die Electricität in ihren primitivsten Elementen. Sie kamen durch das Aeinanderreiben von Bernsteinstücken zur ursprünglichen Erkenntniß derselben. Prometheus entwandte das von Zeus den Menschen vorenthaltene Feuer in einem hohen Stabe und brachte es auf die Erde. Zur Strafe hierfür fesselte Zeus den Prometheus an eine Säule und sandte einen Adler, der ihm bei Tag die Leber zerfleischt, welche des Nachts immer wieder wuchs. Herkules erlegte den Adler mit Bewilligung des Zeus und befreite den Prometheus. Bei Aeschylus erscheint Prometheus als unsterblicher Gott und als der sich aufopfernde Freund des Menschengeschlechts. Als aber Zeus, nachdem er zur Herrschaft gelangt war, das Menschengeschlecht vertilgen wollte, um ein neues zu schaffen, entriß Prometheus die Menschen dem Verderben und beilegte ihnen, indem er ihnen die Kunde der Zukunft nahm, zum Ersatz die Hoffnung und gab ihnen auch das Feuer. Er ist der Erfinder aller Künste, die das Leben der Menschen verschönern. Auf des Prometheus Rath verfertigte auch Deukalion bei hereinbrechender Fluth das Rettungsschiff. Das Erwachen des Menschengeschlechts, womit zugleich die Mühen und Leiden des irdischen Lebens gesetzt sind, ist es, was in der Prometheus-Sage angedeutet zu werden scheint. In Athen feierte man dem Prometheus zu Ehren die Prometheusia, eines der drei jährlichen Feste, welche in dem Karameios gehalten wurden. Eine Art Prometheusia feiert auch Hermannstadt am heutigen Tage zur festlichen Eröffnung seines Electricitätswerkes.

Ohne Gefahr, an einen Felsen in Scythien oder im Kaukasus gefesselt zu werden, holten die Prometheusse der Neuzeit: die Elektrotechniker, den Bliskpunkt, um der Menschheit „rauschloses“ Licht zu schaffen, Ersparung an Verbrauch von Menschkraft zu erwirken. Damit schlugen sie den Schmutz und den Ruß der Petroleumlampen, den üblen, mitunter lebensgefährlichen Geruch der Gasbeleuchtung, verschiedene Feuergefährlichkeiten in Fesseln und zwangen das Wasser, dienstbar zu sein der Lichtkraft.

Und so ist wieder in leuchtenden Zügen die Wahrheit des Wortes erhärtet: „Das Bessere ist der Feind des Guten.“

Die Namen der Männer, die ihre Thatkraft, ihre Energie, ihren rastlosen Eifer, ihre opferbereite Ausdauer dem Unternehmen geweiht, das unserer Stadt vor allen anderen in den siebenbürgischen Landestheilen die monumentale Errungenschaft des Fortschrittes auf technischem Gebiete gebracht: die Namen des Obergespanns und Comes der Sachsen Gustav Thalmann und des Sparcassa-Directors Dr. Karl Wolff, in Verbindung mit dem Namen des Erbauers des Electricitätswerkes, Oscar v. Miller und dem Namen der Stadt Hermannstadt selbst, die an dem schönen Unternehmen finanziell sich in bedeutendem Maße beteiligte, dadurch daselbe, aber auch der Gesamtbevölkerung dieser Stadt eine nicht nur glänzende, sondern auch unergleichliche Weihnachtsfeier gesichert hat — diese Namen werden in den Jahrbüchern der Stadt Hermannstadt dankbar verzeichnet bleiben.

Die Ueberschrift zu dem einschlägigen Capitel unserer Stadtchronik darf lauten:

Per aspera ad astra!  
Fiat lux!

## Populus Apponyanus.

Graf Albert Apponyi schreibt die Unerpriechlichkeit seiner Politik und den Verfall seiner Partei den gesellschaftlichen Kräften und beherrschenden Personen zu, die er sehr wichtig (?) populus Banffyianus getauft hat.

Wir glauben aber, Niemand wird sich schämen, wenn man ihn populus Banffyianus nennt. Ist doch mit dem Namen Banffy vor Allem der Erfolg verbunden, nach welchem Apponyi fünfundsiebzig Jahre hindurch vergeblich gestrebt hat. Zweitens ist mit dem Namen Banffy die Schaffung und Durchführung der kirchenpolitischen Gesetze verbunden, — ein Werk, das unter seinen Amtsvorgängern auf unüberwindliche Hindernisse zu stoßen schien. Drittens ist mit dem Namen Banffy's die zu einem mächtigen Lager angewachsene begeisterte liberale Partei verbunden, welche die Apponyi-Partei gebrochen, die Ugron-Partei vernichtet und im Parlament nicht die suchtsame, lammgeduldige Regierungspartei, sondern ein stolzes, selbstbewusstes und müthiges Heerlager ist. Viertens ist mit dem Namen Banffy die Thatfache verknüpft, daß selbst die, welche, im kirchenpolitischen Kampfe irregeleitet und ermattet, die Regierungspartei verlassen haben, größtentheils in ihren Schos wieder zurückgekehrt und auch aus der bisherigen Opposition Mehrere offen zum Banffy'schen Lager gestossen sind.

Wie man also sieht, gibt es gar Viele, die mit Freunden zum populus Banffyianus gehören, während Apponyi von seinen intimsten Anhängern der Reihe nach verlassen wird: Clemens Ernaut, Ludwig Horvath, Cornel Abranyi, Emerich Bekter, Béla Rudnyansky u. s. w., die doch vor Kurzem noch Mitglieder der Nationalpartei waren.

Wenn das so fortgeht, dann wissen wir wahrlich nicht, ob man überhaupt noch von einem populus Apponyanus wird sprechen können? Wozu auch der vielen Umstände? Gibt es denn wirklich noch ein Volk Apponyi's? Allerdings sehen wir einige Männer, deren Namen einen guten Klang, die man wegen ihrer persönlichen Eigenschaften mit welchem Programm immer wählen würde, allein keinen derselben hat man wegen seines nationalparteilichen Programmes gewählt, selbst Apponyi nicht deshalb, weil auch er zur Apponyi-Partei gehört. Sie Alle kamen nur wegen ihrer eigenen Person und nicht wegen des Programmes der Nationalpartei zu ihrem Abgeordneten-Mandat.

Heute kann sich der populus Apponyi's aus der Volkspartei reerutiren. Ihre Adressentwürfe, die Redensarten ihrer Wortführer gleichen sich wie ein Ei dem anderen. Beide anerkennen den 1867-er Ausgleich; Beide wollen Agrarier sein; Beide sind Antisemiten (man besche sich einerseits den „Altkomman“, andererseits die Revision Voor Raas"); Beide wollen die Revision, oder geben zu, daß sie Principiengenossen sind; Beide ziehen gegen die Regierung los und Beide spielen ein verdecktes Spiel. So sieht der populus Apponyanus aus. O Sterblicher, trägst Du Verlangen, so solchem populus zu gehören?

Doch nichts leichter, als das. Verne vor Allem, Farbe nicht bekennen; oder hast Du welche bekant, so verleugne sie in der nächsten Minute. Verne so reden, daß Jeder Deine Worte anders deuten könnte. Verne solche Bedingungen und „wenn und aber“ gebrauchen, daß Du stets ein Mäufelchen offen habest, um Dich hinein zu verfrachten. — Das ist der wahre, unverfälschte populus Apponyanus.

Große Rede halten für die Religionsfreiheit und am kraftvollsten argumentiren für die obligatorische Civilehe, dann aber plötzlich umsteteln und

die Regelung des ganzen Eherechts, die Du in Deinen schönsten Reden verherrlicht hastest, für einen Pappenspiel erklären! Als Haupttheil Deines Programmes die staatliche Verwaltung aufstellen, im nächsten Augenblick aber, wenn Du auf dieser Stufe zur Regierung nicht gelangen kannst, diesen Haupttheil verleugnen. Alle Schlagworte der europäischen öffentlichen Meinung aufgreifen, selbst die Säkularung mit dem socialistischen Deltropfen nicht verschmähen, dann den ganzen Punder abschütteln, um mit anderen Schlagworten Dein Glück zu versuchen, Dich als Liberalen aufspielen, all' Deine Freunde aber und Clubgenossen aus dem antiliberalen Lager anwerben. Das ist der richtige populus Apponyanus.

Du liebes ungarisches Volk, das im Jahre 48 frei geworden, das man wegen seiner ehrlichen Offenherzigkeit, wegen seines Freimuthes, wegen seiner Entschiedenheit achtet, warum beilegst Du Dich nicht während der jüngsten Reichstagswahlen, populus Apponyanus zu werden? Wozu hastest Du mehr Verstand und Selbstgefühl? Recht hast Du gehabt; Du brauchst nicht zu erröthen, weil im Vaterlande der populus Apponyanus so gering ist!

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 19. December.

Vom 16. d. schreibt uns unser Budapest-er Correspondent: Es war von der Regierung vollkommen practisch überdacht, vom ungarischen Reichstage eine viermonatliche Budget-Indemnität in Anspruch zu nehmen; dies ist auch aus dem schleppenden Verhandlungstempo der gegenwärtigen Adreßdebate nur zu sichtbar wahrzunehmen, und so müssen wir uns darauf ganz gefaßt machen, vor den Weihnachts- und Neujahrsferien außer der Adreßdebate keiner anderen Vorlage zu begegnen.

Gegenüber der betrübenden Thatfache, daß seit Jahren die so breit angelegte Budgetdebate stets sechs Monate in Anspruch nahm, angefaßt des Factums, daß gegenwärtig für jedes ministerielle Ressort je eine General- und Specialdebate anberaumt wird, müßte sich jede Partei im Interesse des Landes allseitiger Reformen und des allgemeinen Fortschrittes halber damit einverstanden erklären, möglichst objectiv und ausschließlich zur Sache zu sprechen. Denn nur durch das gebieterisch geforderte ad rem ist die Möglichkeit denkbar, in beiden Häusern noch im Laufe des April das nächstjährige Budget vollinhaltlich zu erledigen.

Es obliegt nicht bloß der liberalen Majorität, sondern auch der zum Mitarbeiten verpflichteten Opposition, in erster Linie der Nationalpartei, jedem unverantwortlichen Versuch des sogenannten Todtrebens, jeder künstlichen Verzögerung der Beratungen mit patriotischer Entrüstung energisch entgegenzutreten. Hier muß es jedem Freunde des Fortschritts um jeden Preis daran gelegen sein, daß schon die nächsten legislativischen Resultate der eben beginnenden Legislaturperiode die erstehnte Garantie prognosticiren lassen, daß die heranahende Aera 1897 die radicale Umgestaltung unserer inneren, namentlich unserer geistigen, materiellen und volkswirtschaftlichen Politik in sichere Aussicht stellt.

Die Weihnachtssferien des Abgeordnetenhauses sollen, falls die Adreßdebate beendet wird, heute beginnen und w. Rel. Ent. melde, voraussichtlich bis 8. Januar andauern, an welchem Tage das Haus eine Sitzung halten wird, um das weitere Arbeitsprogramm festzusetzen.

Der ständige Verifications-Ausschuß des Abgeordnetenhauses zog in seiner am 17. d. unter dem Präsidium Arpad Kubinyi's stattgehabten Sitzung das Mandat des in Szentes gewählten Abgeordneten Franz Sima in Verhandlung. Das Mandat stimmt bezüglich seiner Form und seines Inhaltes mit den Bestimmungen der Hausordnung überein, da jedoch gegen die Wahl Sima's eine Petition eingereicht ist, konnte der

Aber der alte Rippenstecher packte ihn am Handgelenk und hielt ihn fest. „Was? Mein Ernst soll todt sein? Seid Ihr Alle toll geworden oder habe ich den Verstand verloren?“

Nudelbacher sahte nur noch Mitleid mit seinem Widersacher, der gemeinam Schmerz hatte allen alten Groll in seiner Brust erlöst; darum sagte er mit Wärme: „Armer, unglücklicher Vater. . . Blicken Sie doch hier auf den Baum. . .“

„Zum Teufel mit Ihrem dummen Baum und den alten Duffen!“ rief nun der Wirth in höchster Wuth. „Was mit meinem Zungen ist oder sein soll, will ich wissen!“

Der Bürgermeister aber jammerte: „Gott! ach Gott! er that's ja nur aus Liebe zu meinem Fränzchen. . . Ich hab' ihn gestern Abend etwas hart abgemienet. . . Ach, wenn die Weiden wieder lebendig würden, er sollte sie ja haben. . . Aber, ach, nun ist's zu spät!“

In diesem Augenblick knackte es in den Zweigen der Linde — ein ungeduldiger Junge hatte die allgemeine Verwirrung benützt, um den Baum zu erklettern und den Selbstmörder abzuschneiden — und nun fiel er von Ast zu Ast und plumpste schließlich mit merkwürdig knirschendem Geräusch zur Erde. Zu gleicher Zeit aber ertönte ringum ein schallendes Gelächter und als der Bürgermeister einen jaghaften Blick auf den herabgestürzten, gewiß grausam verstümmelten Leichnam zu werfen mochte, erblickte er — einen Strömman.

Aber er stimmte nicht ein in den allgemeinen Jubel; die Angst um sein Kind packte ihn mit erneuter Gewalt.

„Mein Fränzchen! Wer rettet mich mein Fränzchen?“ jammerte er. „Sie ist schon gerettet,“ rief es da plötzlich, und hinter dem breiten Stamme der Linde hervor trat Ernst Rippenstecher junior mit der Todt-gelagerten. Fröhlich ging er auf den verdutzten Bürgermeister los, schüttelte ihm die Hand und sagte: „Ihre Fräulein Tochter war nur durch den blinden Bärm erschreckt. Aber nun, Herr Bürgermeister, da wir Beide lebendig vor Ihnen stehen, machen Sie wahr, was Sie soeben gelobt, geben Sie uns Ihren Segen!“

## Feuilleton.

### Der Selbstmörder.

Eine erschreckliche Geschichte mit begnüglichem Ausgange  
Von Hans Merian.  
(Schluß.)

Eben wollte der Bürgermeister mit seiner Untersuchung beginnen, als der alte Rippenstecher ganz frisch und fröhlich, als ob gar nichts passiert sei, das Köppchen schief auf dem Kopfe und die Pfeife im Mundwinkel, aus dem Hause trat und auf die Versammelten zuschritt.

Das war dem Bürgermeister höchst unangenehm; denn erstens schien der Mann noch gar keine Ahnung davon zu haben, wie nahe ihn, wenn sich Schnapper's Vermuthungen bestätigten, die Sache anging, und zweitens mußte Nudelbacher aus Erfahrung, daß der Gastwirth und Rathsmann nicht unterlassen würde, jede seiner Maßregeln einer schonungslosen Kritik zu unterziehen.

Rippenstecher begann auch sogleich mit seinen Sticheleien, indem er in der ihm eigenthümlichen, trocken factischen Art meinte:

„Nun, Herr Bürgermeister, Sie wollen wohl hier Landvogt Gefler spielen; warum lassen Sie aber statt eines Hutes ein paar alte Hosen von Ihren beiden Heiligen bewachen?“

„Wenn Sie genauer hingesehen hätten, bevor Sie Ihre unzeitgemäßen Späße anzubringen beliebten, würden Sie bemerkt haben, daß es sich nicht nur um eine Hölle, sondern auch um Stiefel, Rock und Hut und überdies um den in besagte Garberobenstücke eingeleiteten Menschen handelt, der seinem Leben bedauerlicherweise durch Erhängen ein Ende gemacht zu haben scheint, also um einen Selbstmörder,“ antwortete der Bürgermeister gereizt. Zugleich aber sahte er Mitleid mit dem Arglosen, und um ihn möglichst von dem Schimpf fern zu halten, fuhr er fort: „Uebrigens wäre es besser,

wenn Sie bei Seite treten und die immerhin traurige Amtshandlung nicht stören wollten, Herr Rathsmann!“

Aber Rippenstecher ließ sich nicht so leicht abschütteln. „Das muß ein sonderbarer Rauz gewesen sein, Ihr Selbstmörder, daß er sich gerade den höchsten Ast des Baumes aussuchte, er hätte es doch unten viel bequemer gehabt. Uebrigens sehen wir das gleich sehen. . . Jungens!“ — wandte er sich plötzlich an die erwartungsvoll dastehende Straßengugend — „Klettert da 'mal 'nauf und schneidet uns den Kerl ab! Hopppla! wer ist der Fingeste von Euch, Bengels?“

Freudig schickten sich ein paar Kletter-Virtuosen an, der Aufforderung nachzukommen, aber der Bürgermeister rief, kirschbraun vor Zorn über diese unbefugte eigenmächtige Einmischung: „Nichts da! Draunten geblieben! . . . Herr Rippenstecher, ich muß denn doch sehr bitten. . .“

„Ach was! wenn sich Einer aufgehängt hat, so muß man ihn doch so schnell wie möglich 'raunter schneiden —“

„Nein, dann muß man zuerst die näheren Umstände in Erwägung ziehen, den Thatbestand aufnehmen, das sollten Sie als Rathsmann wissen.“

Die Weiden hätten wohl noch länger gestritten, wenn nicht plötzlich eine neue Person auf der Bildfläche erschienen wäre. Dort, des Bürgermeisters Maag, kam athemlos angekauft und rief schon von Weitem:

„Ach, Herr Bürgermeister! Das Unglück! Das Unglück! . . . Die Frau Bürgermeisterin wird es nicht überleben. . . Ach! das gute Fräulein Fränzchen! Sie ist nicht mehr da. . . Die alte, lahme Schaller-Trine hat sie zum niederen Leich hinaufgelassen. . . Sie hat sich ein Leid an-gesthan, sie hat sich in's Wasser gestürzt. . . der Tod des jungen Herrn Alfessor Rippenstecher hat ihr das Herz gebrochen, sie hatte ihn gar zu lieb. . .“

Nun gab es heillose Verwirrung. Der Bürgermeister war wie niedergedonnert. „Mein Kind! mein Fränzchen! Baus! helf! rettet!“ schrie und wimmerte er und wollte davon fliehen.

Ausschuss keinen definitiven Beschluß fassen und wird deshalb beantragen, die Petition auf dem Wege der Verlegung an eine Gerichts-Commission zu leiten.

Zu den jüngsten Mittheilungen der „Neuen freien Presse“ über die Hamburger Enthüllungen bemerkt die „Nationalzeitung“: „Daß die österreichisch-ungarischen Staatsmänner nicht nur von dem Abkommen mit Rußland wußten, sondern es auch bereitwilligst acceptirten, ist eine Angabe, die erheblich über die bisherigen bezüglichen Behauptungen hinausgeht.“

König Alexander von Serbien wird bei seiner Ankunft von der gelammten Skupstina erwartet werden. — In der Kathedrale fand am 18. d. ein von der russischen Gesandtschaft zu Ehren des Namenstages des Kaisers Nicolaus veranstaltetes Teodum statt.

In der Sitzung der serbischen Skupstina vom 16. d. brachten 70 Abgeordnete eine Interpellation an den Minister des Aeußern in Betreff der Uesküber Affaire ein. Minister-Präsident Novakovic erklärte, die Regierung habe Alles gethan und werde auch künftighin Alles thun, um die berechtigten Interessen der serbischen Bevölkerung zu wahren. Die Skupstina nahm sodann eine Resolution an, in welcher sie unter Kenntnissnahme der Antwort des Minister-Präsidenten ihr Bedauern über die Vorfälle ausdrückt und der Verwunderung Ausdruck gibt, daß der öconomische Patriarch, der nicht nur griechischer, sondern allgemeiner Patriarch sei, die Interessen der Serben nicht ebenso, wie anderer Nationen wahrnehme. Im Vertrauen auf die Regierung des mächtigen türkischen Reiches und auf die Gnade des Sultans spricht die Skupstina die Hoffnung aus, daß die Bemühungen der Regierung, falls alle Parteien in Serbien einig sind, von Erfolg gekrönt sein werden.

Die „Agence Balcanique“ meldet unterm 17. d.: Die Sobranje verificirte mehrere Wahlen aus verschiedenen Bezirken. Die Opposition verlangte die Annullirung der Wahlen in Sophia, indem sie die Einmüthigkeit der Regierung gegen die Wahl Dragan Jankow's hervorhob. Der Minister des Innern Benew erwiderte, er hätte auch Jankow gern als Deputirten gesehen, doch hängen die Wahlen nicht von ihm, sondern von dem Vertrauen und von dem guten Willen der Wähler ab. Es sei nicht die Schuld des Ministers, wenn Jankow sich selbst compromittirte, indem er eine Coalition mit seinen eigenen politischen Feinden einging. Minister Benew erklärte weiter, daß die Opposition Alles unternommen habe, um die Regierung während der Wahlen zu compromittiren, doch sei ihr dies aus Mangel an Popularität und Vertrauen, trotzdem die Wahlen sich unter großer Freiheit vollzogen, nicht gelungen. Der Minister betonte schliesslich unter lebhaftem Beifall der Kammer, daß die Regierung und die Nationalpartei glücklich sein werden, nur den zehnten Theil der jetzigen Freiheit zu haben, wenn die Opposition an der Macht sein werde. — Die Wahlen in Sophia wurden hierauf mit überwiegender Mehrheit verificirt. Die Sobranje beschloß sodann, den Kaiser Nicolaus II. anlässlich seines morgigen Namensfestes zu beglückwünschen.

Im Washingtoner Senate befürwortete Morgan einen eingebrachten Beschlussantrag, wonach die Vorlage des Wechselgesetzes gewünscht wird, der sich auf Cuba und auf das Verfahren bezieht, das dasselbst gegen die Mannschaft des Dampfers „Kompetidor“ eingeleitet worden sei. Morgan drang auf sofortige Intervention der Vereinigten Staaten auf Cuba, um der grausamen, kaltblütigen Niedermordung der Einwohner ein Ende zu machen. Die Vereinigten Staaten sollten nicht zögern, Spanien, wenn nöthig, den Krieg zu erklären. Die Zeit sei nahe, wo Amerika, wie die Bottschaft Cleveland's angedeutet habe, in entschiedener Weise vorgehen müsse. — Das Haus nahm den Beschlussantrag an. — Das Repräsentantenhaus bewies den Beschlussantrag Woodman, wonach der Präsident zur Intervention auf Cuba und zur Anerkennung der Unabhängigkeit der Insel aufgefordert und worin die Art der spanischen Kriegsführung auf das strengste verurtheilt wird, an den Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten.

Die kurze Unterredung, welche Herr von Melidow auf der Durchreise nach Konstantinopel mit dem Grafen Soluchowski in Wien gepflogen, bildet den Gegenstand schwerer Kopfschmerzen der englischen Zeitungspolitiker. Tagtäglich erfinden dieselben neue Entstellungen, um die dieselben Officioellen aus dem Busch zu locken. Die Letzteren verhalten sich indessen immerfort noch zugeknöpft, sagen „nicht so und nicht so“. Neuestens wird der „Wüth. Allg. Bg.“ von ihrem Wiener Correspondenten folgender, augenscheinlich insipirirter Orakelspruch zugemittelt:

„Ueber die Unterredungen des Herrn v. Melidow mit dem Grafen Soluchowski ist, wie vorauszusehen war, Nichts in Erfahrung zu bringen. Wahrscheinlich werden wir über den Inhalt derselben erst durch die Tagesblätter unterrichtet werden. Wenn der hiesige „Times“-Correspondent zu melden wagt, daß Lord Salisbury der Urheber des neuen Reformplanes sei, bei dessen Nichtannahme die Anwendung von Zwangsmitteln erfolgen werde, so muß die Verantwortung für diese Meldung dem erwähnten Cor-

Aber anfangs wollte Rubelbacher davon gar nichts hören. Als ihn aber Franzosen so recht zärtlich hat und auch mit echt weiblicher Schaulust die Bemerkung einfließen ließ, daß ihr Ernst in Berlin viele einflussreiche Freunde besitze, die den Verdiensten des Bürgermeisters höheren Ortes sehr wohl zu der gemüthlichen Anerkennung verbelfen könnten, erheiterte sich das Antlitz des Gestrungenen und er sprach mit Würde:

„Der Bürgermeister Rubelbacher von Dribsdriß bleibt immer bei Dem, was er einmal gesagt und resolvirt. . . So nehmt Euch denn in Gottes Namen.“

Nun ging es natürlich an ein Händeschütteln, Gratuliren und Hochrufen.

„Wie ist denn aber das mit dem Strohmann?“ fragte der Bürgermeister, als sich der Sturm etwas gelegt hatte und ihm seine Amtspflichten wieder einfielen.

Da antwortete Ernst Rippenschneider rasch: „Verzeihung, Papa Bürgermeister. Ich bin der Hauptfänger. Als die älteren Herren gestern Abend den blauen Störchen verlassen hatten, blieben vier Jüngeren noch ein wenig beim Bier sitzen, und da wir vor langer Weile nichts ansufangen wußten, beschloßen wir, den guten Wächtermeister Schnapper ein wenig zu mystificiren und — konstruirten diesen Selbstmörder.“

„Das ist eine Verpötlung der Obrigkeit!“ brummte Schnapper. „Dafür“, erwiderte der Bürgermeister gut gelaunt, „soll der Uebelthäter auch sofort zur Strafe nach unserer Amtswohnung abgeführt werden. Du aber, Franzosen, hastest uns dafür, daß der Delinquent uns nicht entwischt.“

Die Liebe.

Von Königin Elisabeth von Rumänien.

„Sprich, Mädchen! Wer hat das Luch befedt?“  
„Som Damschiff warb es mit Aus befedt!“  
„Lob trocken ist es wie Stroh, mein Kind?“  
„Der Wind blies hart, und die Raune rümt!“  
„Und Deine Wangen, wie glühn die?“  
„O Mutter! die Sonne, die trennt wie nie!“  
„Und Thränen füllen die Augen Dein?“  
„Ein häßlicher Käser, der floß hinein!“  
„Es schlägt Dein Herz an das Brüstchen an?“  
„Weil es heraus nicht springen kann!“  
„Die Lie-, ist gekommen, o sag' mir's frei!“  
„Wein, liebe Mutter! sie ging vorbei!“

respondenten überlassen bleiben. Sollte sich dieselbe bestätigen, dann würde dies darauf hindeuten, daß mit einer Verwirklichung der vor Allem für nothwendig erkannten Verständigung zwischen Rußland und England über eventuelle Zwangsmittel zu rechnen ist.“

Nebenher üben sich die russischen Officioellen in ausgefuchten Bosheiten Oesterreich gegenüber. Die Sympathien, welche dem König von Serbien in Wien und in der ganzen Monarchie allseits entgegengebracht werden, stehen den Officioellen in's Auge und beschuldigt einer derelben, das Organ der Warschauer Regierung, Oesterreich, es wolle die „Unerfahrenheit des jugendlichen Serbentönigs“ zu eigensüchtigen Zwecken ausbeuten. Unter einer Chiffre, welche hochdiplomatische Weisheit zu vermitteln pflegt, erwidert nun der „P. U.“ dem genannten Organe, daß es vollständig auf dem Holzwege sich befinde. Wörters heißt es in der Uebersetzung:

„Wenn unserer Diplomatie eine solch' niedrige Speculation schon zugetraut werden dürfte, was Jedermann, der sie kennt, wohl negiren muß, so ist ihr unter keinen Umständen zuzumuthen, daß sie über die Eigenschaften des Königs Alexander so schlecht informiert ist, um diesen jugendlichen Herrscher etwa für einen politischen Neuling zu halten, dessen Unerfahrenheit jedem diplomatischen Routinier die Möglichkeit gäbe, ihn über's Ohr zu haufen. Unsere Diplomaten haben mit dem König Alexander keine besonderen Unterhandlungen zu pflegen; aber sie kennen ihn gut genug, um vor seiner Geschäftskenntniß, seinem Ernste und der Gründlichkeit seines Urtheils alle Achtung zu hegen.“

Aus dem Reichstage.

Budapest, 17. December.

Zur Erhärtung des Sprichwortes: „Aufgehoben ist nicht aufgehoben“ hat heute im Abgeordnetenhaus richtig Polczner seine schon gestern angeführte Rede über die Adress-Entwürfe gehalten. Er hat das Erbe des unglückseligen Emil Dabo in einem der Gebegener Wahlbezirke zwar schon in der letzten Session des vorigen Reichstages angetreten, seine Redefertigkeit aber hatte er sich bis auf den heutigen Tag bewahrt. Nun hielt es ihn aber nicht länger und so ließ er seinen Gefühlen freien Lauf. Er nahm sich dabei ebensowenig ein Blatt vor den Mund, wie eine Cravatte vor den Hemdkragen, und ließ die fürchterliche Drohung aus, daß er den entscheidenden Kampf gegen dieses Cabinet führen werde. Eine Stunde lang gab er seinen so lange verhaltenen Empfindungen der Unzufriedenheit Ausdruck. War das Haus zu Beginn seiner Rede auch noch so ziemlich leer, so waren mittlerweile doch auch die Spätaufsteher erschienen und besonders füllte sich die Bank der liberalen Partei, als nach Polczner der Minister-Präsident sich erhob, um die im Laufe der Adressdebatte erhobenen Beschuldigungen der Opposition zu entkräften.

Baron Banffy, der heute besonders gut disponirt war, verwahrte sich zunächst gegen die ungeduldrigen Angriffe und Beleumdungen, welchen die Regierung ausgesetzt ist und trat der Auffassung entgegen, als ob die Staatsbeamten nicht ihrer Ueberzeugung folgen dürften, wobei er durch zahlreiche concrete Beispiele nachwies, daß die Beamten bei den jüngsten Wahlen wiederholt für die Interessen der Opposition eingetreten sind. Der Widerspruch der Adressentwürfe sich zuwendend, moquierte der Minister-Präsident sich in föhlicher Weise über die sogenannte Agron-Partei, hielt Eötvös vor, daß er sich im Tone Morlang Berg's über die Thronrede geäußert habe, fertigte in gelungener Weise den Citatenfreund Abt Molnar ab und nahm schliesslich die Nationalpartei in's Gesicht, welcher er bittere Wahrheiten in's Gesicht sagte. Besonders Beifall erzielte er bei der liberalen Partei, als er sich der Justizminister annehmend darlegte, wie komisch es sei, daß die Nationalpartei sich so sehr über die Fäßeränder Candidatur Erdély's aufhält, während doch auch Apponyi sich seinerzeit nicht genirt hat, in Preßburg gegen Szilaghy aufzutreten, als dieser noch Justizminister war. Wirkungsvoll war auch der Nachweis, daß die Nationalpartei stets den Heimmüth bei allen Reformen gebildet hat und dies auch jetzt sein will. Dem gegenüber hat die liberale Partei keine Veranlassung, von ihrem Programm abzumweichen, zumal die gegen sie erhobenen Anklagen unbedeutend sind. Wenn man bemängelt, daß der Minister-Präsident sich für die Wahlen interessirt hat, so verweist er unter den lebhaftesten Ausrufen der Rechten darauf, daß er der Führer der liberalen Partei sei und als solcher auch die Wahlangelegenheiten derselben leitet. Daß auch Geld für Wahlzwecke vorhanden war, sei wahr, aber auch die Oppositionen hätten ja ihre Parteicassen. Von oppositioneller Seite wollte man dies allerdings nicht gelten lassen und rief: „Nügen kann man, aber Beweise, Beweise!“, aber auf der Rechten erbraute mächtige Zustimmung, als Baron Banffy darauf erwiderte: „Auch beschuldigen ist leicht ohne Beweise!“ Unter dem anhaltenden Beifalle der liberalen sich getroffenen Zusäzen und unter dem anhaltenden Beifalle der liberalen Partei constatirte der Minister-Präsident, daß nicht die Uebergreiffe der Regierung daran schuld sind, wenn die Opposition bei den Wahlen so übel weggekommen, sondern daß dies nur dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die Nation des unfruchtbarsten persönlichen Kampfes müde ist und wünscht, daß die Mitglieder der Gesetzgebung nicht nur reden, sondern auch arbeiten und schaffen. Baron Banffy reichte, dreiviertelstündige Rede mit einem auf den Grafen Apponyi applicirten Citat aus Madach's „Tragödie des Menschen“ und am Schlusse erschollen auf den Häfen der Regierungspartei anhaltende lebhafteste Ausrufe und stürmischer Applaus.

Die Opposition, deren häufige Zwischenreden bewiesen, daß Baron Banffy in's Schwarze getroffen, konnte dessen Rede natürlich nicht wortlos hinnehmen. Polonyi verwahrte sich dagegen, als hätte seine Partei eine Parteicasse besessen und erregte Heiterkeit, als er erzählte, es seien an die Parteicasse — gab also doch eine — 50 kr. für ein Wahltelegramm angewiesen worden, doch sei kein Kreuzer da gewesen, um diesen Betrag zu bewilligen. Auch Rossuth leugnete das Vorhandensein einer solchen Cassa, während Szoranyi sich dies erpactete und nur auf eine, seine eigene Wahl betreffende Bemerkung des Minister-Präsidenten reflectirte.

Dann gewährte der Präsident die übliche Pause und nach dieser traten wieder zwei Jungfernerbner in die Schranken: der alte Graf Denyosky von der Rechten-Partei und der junge I. u. K. Kammerer Rakosky von der Volkspartei. Der Erstere trat maßvoll für die Principien der Unabhängigkeits-Partei ein, während der Letztere durch seine waiden Einfälle Heiterkeit, durch seine übertriebenen Ausfälle aber nur Widerspruch zu erwecken vermochte. Mit jugendlicher Unüberlegtheit verdächtigte er sogar die freie Willensäußerung der Krone, wodurch er sich den ersten Ordnungsruf vom Präsidenten zuzog.

In wenigen Worten fertigte den fanatisirten Verehrer der Heckspläne nach Gebühr auch Resko ab, der noch ihm das Wort nahm, um die Wahlproccedies zu besprechen und nach einer viel zu eingehenden Kritik der vorliegenden Adress-Entwürfe den Entwurf der Rechten-Partei zur Annahme zu empfehlen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 19. December.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhien allergnädigst Seiner k. und k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Peter Ferdinand, Oberleutnant des Infanterie-Regiments Erzherzog Eugen Nr. 41, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des höchstenselben verliehenen kön. sächsischen Ordens der Rautenkrone zu ertheilen; dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Freiherrn von Handel-Mazzetti, Oberleutnant des oberösterreichischen Hofes, anlässlich der Enthebung von der Verwendung als Stadt-Commandant in Wien das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens lagte zu verleihen;

die Uebernahme des Obersten Karl Freiherrn von Lazarini des 64. Infanterie-Regiments nach dem Ergebnisse der Superarbitrirung als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vermerkung für 1 Jhre, in den Ruhestand (Domicil Graz) anzuordnen; anzunehmen: die Ueberführung in den Activstand der kön. ungarischen Landwehr: der Oberleutnant: Stefan von Ujlassy des 2. Fußaren-Regiments; Eugen Freiherrn von Bothmer des 1. Fußaren-Regiments.

Ernannt werden: zu Militär-Verpflegungs-Accessisten in der Reserve: die Reserv-Unterofficere: Georg Weiß des 28. Feldjäger-Bataillons, beim Militär-Verpflegungs-Magazine in Hermannstadt; Johann Zerbes des 28. Feldjäger-Bataillons, beim Militär-Verpflegungs-Magazine in Hermannstadt; Ernst Fromm des 50. Infanterie-Regiments, beim Militär-Verpflegungs-Magazine in Hermannstadt; Emil Hefler, des 28. Feldjäger-Bataillons, beim Militär-Verpflegungs-Magazine in Temesvár; die Reserv-Unterofficere: Johann Duda des 36. Divisions-Artillerie-Regiments, beim Militär-Verpflegungs-Magazine in Budapest; Chaim Liguornik des 2. Infanterie-Regiments, beim Militär-Verpflegungs-Magazine in Lemberg; der Reservfeldat: Stefan Gal des 2. Train-Regiments, beim Militär-Verpflegungs-Magazine in Hermannstadt.

Zugeheilt wird: dem 12. Artillerie-Brigade-Commando: der Oberleutnant: Karl Birnstein des 12. Corps-Artillerie-Regiments (im Regimente übercomplet zu führen).

Transferirt werden: der Hauptmann 2. Classe: Johann Benes, übercomplet im 12. Corps-Artillerie-Regiment, zugeheilt dem 12. Artillerie-Brigade-Commando, in den Präsenzstand des genannten Regiments; der Militär-Unterlieutenant: David Grohmann, vom Remontendepot in Bistak, zum 15. Fußaren-Regiment; die Militär-Verpflegungs-Accessisten in der Reserve: Johann Hillner, vom Militär-Verpflegungs-Magazine in Budapest, zum Militär-Verpflegungs-Magazine in Hermannstadt; Rudolf Dpiz, vom Militär-Verpflegungs-Magazine in Hermannstadt, zum Militär-Verpflegungs-Magazine in Sarajewo.

Mit Bezugsgebühr wird beurlaubt: der Hauptmann 1. Classe: Georg Jankovic des 50. Infanterie-Regiments (auf ein Jahr — Ueloubort: Banjova).

(Ernennungen.) Die Decker k. ung. Finanzdirection hat den Szamosvarer unbesoldeten Steueramts-Practikanten Karl Szabados zum besoldeten Practikanten beim k. ung. Steueramt in Nagyb ernannt.

Die Szepi-Szentgyörgyer k. ung. Finanz-Direction hat die unbesoldeten k. ung. Steueramts-Practikanten-Aspiranten Arpad Vele und Julius Szabo zu besoldeten Practikanten ernannt.

(Personal-Nachricht.) Heute früh 7 Uhr ist zur Eröffnung des Hermannstädter Elektricitätswerks Staatssecretär Julius Eöörgeß mit sieben Beamten, darunter Ministerialrath Adolf Jay, mittelst Extrazug hier eingetroffen.

(Predigten in den evangelischen Kirchen u. S.) Sonntag den 20. d. M. predigen: in der Marktkirche um 1/10 Uhr Professor Plattner; in der Spitalkirche um 11 Uhr Seminarist Eisner; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger Schnell.

(Kirchenmusik) in der evang. Hauptkirche u. S. am vierten Adventsonntage: „Nun singet und seid froh“, alter Choral, für Männerchor gehalten von C. Stein. (Semiorchor.)

(Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Alexander Szabo aus Dobozmegyer, Landmann, ev. ref., und Juliana Nagy aus B. Gaba, ev. ref. — Ludwig Nagy aus Rézbi-Vasarhely, Kirchner-Gehilfe, ev. ref., und Anna Lablo aus Jelső-Rokos, unit. — Samuel Dreßler aus Groß-Kopisch, Tagelöhner, ev. u. S., und Agnetha Ehardt aus Ulmas, ev. u. S.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Sonntag den 20. d. Nachmittags 3 Uhr, gelangt „Die berühmte Frau“ von Schönbach und Abends 7/8 Uhr „Der Regimentsarzt“ von Morré mit Herru Karl Dieffenbacher zur Aufführung. — Montag den 21. d. findet die Wiederholung der Oper „Das Heimchen am Herd“ in derselben Weise, wie bei der Festvorstellung am 19. d. statt.

(Ball-Nachricht.) Wie bereits vor einigen Tagen erwähnt, wird der Studenten-Ball im kommenden Jahre Freitag den 8. Januar im großen Saale des Gesellschaftshauses abgehalten werden. Logen zum Preise von 5 fl. und Tanzkarten für Herren zu 1 fl. sind in der Papierhandlung S. Drotless zu haben. Wie immer, ergeben sich diesmal seitens des Ball-Comités Einladungen.

(Abend-Unterhaltung.) Der hierortige Arbeiter-Bildungs-Verein veranstaltet am zweiten Christtag (Samstag den 26. d.) im großen Saale des Gesellschaftshauses unter Mitwirkung der Musikkapelle des I. u. K. Infanterie-Regiments Nr. 31 seine zweite diesjährige jahrgangsmäßige Abend-Unterhaltung, die wie gewöhnlich mit einem Tanzfranzözen verbunden sein wird. Die durch die Einführung der elektrischen Beleuchtung des Saales erwachsenden Mehrkosten bedingen eine unbedeutende Erhöhung der Einnahms-Quelle des Vereines, das ist der Eintritts- und Logen-Karten, bezüglich deren die folgenden Preise festgesetzt wurden: Eintrittskarten im Vorderauf am 26. d. Vor- und Nachmittags im Vereins-Local 60 kr., an der Abendcassa 70 kr.; Logen-Karten 2 fl. 80 kr. — Das Programm werden wir in den nächsten Tagen veröffentlichen.

(Aus der Haushaltungsschule.) Dienstag den 15. d. hat die theoretische Prüfung vor dem Comite mit gutem Erfolge stattgefunden. Dieser folgt nun in gewohnter Weise am 21. d. die praktische Prüfung, mit welcher der Herbstkurs abschließt. Freitag den 1. Januar 1897 beginnt dann der zwei Monate (Januar und Februar) dauernde Kurs für Feinbäcker. Während dieser Zeit werden wieder, wie in anderen Jahren, Vorlesungen auf lateinische Sprachen, alle Arten Bäckereien, Sulzen und Torten, sowie auch Mittagstisch entgegengenommen und sorgfältig ausgeführt. — Die vorgemeckten und angenommenen SchülerInnen werden auf diesem Wege davon verhandigt, daß sie sich Freitag den 1. Januar 1897, pünktlich 8 Uhr Morgens, in der Schule einzufinden haben.

(Die Christbescherungs-Feierlichkeit) in der hierortigen Jannerstädter röm.-kath. Normalsschule findet am 24. December, Nachmittags um 3 Uhr, in der IV. Classe obgenannter Schule statt, zu welcher alle Schöner und Schulfreunde hiezu herzlich eingeladen werden. Die Direction.

(Eine zeitgemäße Ankündigung) im Hinblick auf die in letzterer Zeit vorgelommenen zahlreichen Einbrüche gibt der hiesige Cassen-Fabrikant Herr Gustav Eösch im Inzeratenthelle unserer heutigen Blätter, in welcher er Panzer-Einbrüche und Panzer-Tresore für jede Cassa zur vollkommenen Sicherheit gegen jeden Einbruch empfiehlt. Wir machen alle Besizer von eisernen Cassen hiermit besonders darauf aufmerksam.

(Großes Concert der Militär-Musik.) Uebermorgen, Montag den 21. d. findet im großen Saale des Gesellschaftshauses, der prachtvoll elektrisch beleuchtet und decorirt sein wird, ein großes Concert der 31-er Regiments-Musik statt. Beginn 7 Uhr Abends.

(Duftende Weihnachtsgaben.) Das Blumengeschäft des Verschönerungsvereines hat für Weihnachten einen großen Vorrath frischer Blumen erhalten. Die duftenden Fliederrosen, Märzrosen, Rosen, Anemonen, Cyclamen u. s. w. werden jedenfalls unter der grünen Weihnachtstanne immer erweuen. Reizend sind auch die kleinen, auf einer Zinner-Staffelei stehenden Weihnachtsgaben, welche in einem Gläschen frische Blumen tragen, sowie verschiedene andere Kruppen mit frischer Blumensfüllung. Die präparirten Naturkruppen, welche jetzt im Blumengeschäft des Verschönerungsvereines ausgestellt sind, finden schon allgemein Anklang, da dieselben auch für nicht oder nur zeitweilig geleiste Räume sich vorzüglich eignen. Als weitere Neuheit führt das Blumengeschäft Speitzimmer-Decorationen, be-

stehend aus ihre Natur.

— (Annoncen-) Der hiesige Konfert b daß er das übernommenen Renommé, die Bewohnerschaft flügel zu verdienen un

— (aus Budapest) stellte sich her da die ganz einstimme, geöffnet, wo die Treppen

— (Kronstädter) Bekmann fändig ab Was nun befannt, was hielten soll

— (sehr bringen) aus der gen die Kutscher einander m stehende Dan

— (Stadtprediger) verhalten, in Tage vorge die Sirolan Beamte eine Frauen un hat seine Le die nach 10 weisfestung

— (aus Nagyb) 17-jährige, das Haus e brachten sie besterker S eingeleitet.

— (ist daselbst) Die Stadtb verbreitung, Ministerium

— (Wagner) mögliche Bm Uebereinkom Beleuchtung, Woche ober

— (16. d. M.) Violin-Konwäre uns e sich denn a Clavier-Com pndete dem Schußmann raschenden

— (Puritaner-) ihr Auffaf

— (gemeldet: d der Decker Defraudatio Secretär Wl entfernt un in dem Sch Direction g schlagen zu Er führte. Im Unte wobei Hund seinem Auf

— (Ergäbet) Faleki b 16. d. Nac dem Brandt Streit und in der Näs so wuchtige Säugling,

— (tehrte sich) gescheit kam bedroht vom des Weges auf den W dann aber zu machen

— (Wilhelm's) herzog's Fr wird sich n des Erzherz Staatsbahn Die Jagde der König

— (Rijs woll) ging aber Feuer fing, hatte aber, erlitten, b geriet die jetzmal in dem Bahn einer 30- werden for Sjanlo in



**Naturreine Weine**  
empfehlen zu den bevorstehenden Feiertagen  
**F. und S. Wachsmann,**  
Burgergasse 28.  
[1001] 1-1

**Gelegenheitskauf.**

Eine aus den besten deutschen, französischen und englischen Romanen bestehende **Leihbibliothek** ist **spottbillig** zu verkaufen.  
Anträge unter „Leihbibliothek“ Budapest, Hauptpost-restante.  
[1005] 1-3

**Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.**

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Gefältnissen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Török, Apotheker in Budapest.**  
Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.**  
F. Ad. Richter & Cie., k. u. l. Hoflieferanten, Budapest.  
[912] 6-56

**Zu verkaufen**  
die beiden nebeneinander stehenden **Häuser**  
in der [994] 2-3  
**Brukenthalgasse Nr. 34 und Nr. 36**  
einzeln oder zusammen.  
Näheres ebendort sub Nr. 34, ebenerdig.

**Wald-Verkauf.**

Verkaufe sofort einen **Eichen-Wald,**  
62 Joch Fläche, geeignet für Telegraphen-Stangen, Gelände, Säulen, Stufen etc., von der Bahnstation circa 10 Kilometer Entfernung.  
**Karl Bespaletz,**  
Burgergasse 20.  
[995] 1-3

**Aseptin,**

vorzügliches, direct nach ärztlicher Vorschrift  
bereitetes [894] 15  
**Mundwasser**  
à Flacon 60 Kr.  
**Conservativ-Zahnpulver**  
per Schachtel 40 Kr.  
Zu haben in den Apotheken.

**Panzer-Einsätze und Panzer-Tresors**

für jede Cassa  
nach Maßangabe  
zur vollkommenen Sicherheit gegen Einbrüche  
liefert

**Gustav Moess,**

Cassen-Fabrikant,  
Hermannstadt.  
[1007] 1-3

Schnellste Expedition von Postaufträgen.

**Hugo Lüdecke,**

Juwelier, Grosser Ring Nr. 12,  
empfiehlt für

bleibende und werthvolle Weihnachtsgeschenke

sein reichfortirtes Lager von

**Juwelen, Gold- und Silberwaaren.**

Größte Auswahl von modernsten Schmuck-Gegenständen aller Façons in Brillanten, Diamanten, 14-karat Gold, Goldgranat und billigsten Silber-Modenschmuck, als auch in Tafel-Geräthen und Speise-Service (Eßlöffel, Kaffeelöffel, Tafel- und Dessert-Bestecken) in 13-löthigem Probesilber.  
[985] 2-3

Lager von goldenen Herren- und Damen-Uhren in ausschließlich feinsten reparirter Qualität.

**Alpaca- und Chinasilber-Waaren,**

sowie Speise-Service und Tafel-Geräthe in Christofle-Silber nur besten Fabrikates.

Möglichst billigste Preise bei solider sachmännischer Bedienung.

Bestehend seit dem Jahre 1850.

Wie allgemein bekannt, sind Richter's

**Anker-Steinbaukasten**

der Kinder liebstes Spiel.

Sie sind das einzige Spiel, das die Aufmerksamkeit der Kinder dauernd fesselt und das nicht nach einigen Tagen schon in die Ecke gestellt wird.

Sie sind darum das billigste Geschenk und ihres hohen erzieherischen Werthes und ihrer gediegenen Ausführung wegen zugleich auch das vornehmste Geschenk.

Sie sind überhaupt das Beste, was man Kindern als Spiel- und Beschäftigungsmittel schenken kann.

Sie sind zum Preise von 40, 75, 90 Kr. bis 6 fl. und höher in allen feineren Spielwaaren-Geschäften zu haben und zum Beweise der Echtheit mit der Schutzmarke Anker versehen. Alle Steinbaukasten ohne Anker sind minderwertige Nachahmungen, die man scharf zurückweisen sollte. Die neue, reichillustrierte Preisliste senden auf Verlangen gratis und franco

**F. Ad. Richter & Cie.,**

Erste österreichisch-ungarische kaiserl. und königl. priv. Steinbaukasten-Fabrik.  
Contor und Niederlage: I., Operngasse 16, Wien. Fabrik: XIII (Sieging), Rudolstadt (Thür.), Olfen, Rotterdam, London, New-York, 215 East-Street.

Neu! Geduldprüfer und Gesellschaftsspiel „Anker“.  
Näheres in der Preisliste.



**Hôtel-Uebernahme.**

Gefertigter beehre mich, hiemit sowohl dem p. t. Stadtpublicum, wie auch den p. t. Reisenden zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß ich das mit dem neuesten Comfort eingerichtete

**Hôtel Meltzer**

vom 15. d. M. an auf meine Rechnung übernommen habe und stets bemüht sein werde, das p. t. Publicum auf das Beste zufrieden zu stellen.

Am Hôtel steht zu jeder Zeit ein mit elektrischer Beleuchtung elegant eingerichteter Speisesaal für kleinere Gesellschaften zur Verfügung.

Für reine Getränke, gute Küche, sowie prompte Bedienung stets Sorge tragend, empfiehlt sich

hochachtungsvoll

**Johann Bonfert,**  
Hotelier.

[1006] 1-3

Geschäftsbestand seit 1838.

**Juwelen, Gold- und Silberwaaren**

als werthvollstes

**Weihnachts-Geschenk!**

Zur geneigten Auswahl empfiehlt sein wohlaffortirtes Lager in nur guter Waare zu den billigsten Preisen

**Friedrich Schwabe,**

Juwelier,

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 18.

Dasselbst auch reichhaltiges Lager von

**Chinasilber-Waaren**

aus renommirten Fabriken.  
[972] 3-3

Geschäftsbestand seit 1838

Prompte Effectuirung auswärtiger Aufträge.

Prompte Effectuirung auswärtiger Aufträge.

Kleiner Ring Nr. 11.

**Möbel-Niederlage Carl W. Kessler**

empfiehlt ihr

Lager durchwegs eigener Erzeugung

zu billigsten Preisen.  
[998] 2-30

Kleiner Ring Nr. 11.

Genfer Uhren in Gold, Silber, Nickel und anderen Metallen.

**Grosse Weihnachts-Ausstellung!**

Echte

k. und k. ämtlich punzirte  
Juwelen, Pretiosen,

**Gold- und Silber-Waare, Edelsteine jeder Art**

zu staunend billigen Fabrikspreisen:

Echt Gold:		Echt Silber:	
Ohrgehänge von	fl. 2.-	Uhren von	fl. 4.50
Ringe von	„ 2.-	Uhrketten von	„ 1.50
Ketten von	„ 7.-	Armbänder von	„ .80
Brochen von	„ 6.-	Brochen von	„ .80
Armbänder von	„ 10.-	Halsketten von	„ 1.-
Uhren von	„ 12.-		
Diamant-Ringe von	„ 6.-	<b>Metall-Waare:</b>	
Cravatten-Nadeln von	„ 6.-	Taschenuhren von	„ 2.-
		Wanduhren von	„ 2.-
		Weckuhren von	„ 2.-
		Pendeluhren von	„ 5.-

**Brillant-Schmuck**  
in schönster und grösster Auswahl.

Ausser dem Erwähnten, führe ich alle nur erdenklichen, in dieses Fach schlagenden Artikel nur in echtem Gold und Silber. Minderwerthiges Gold halte ich nicht auf Lager, nur echt 14-karätiges Gold und nur die besten, zierlichsten, solidesten Fabrikate. — Zur Ueberzeugung von der **Solidität und Billigkeit** meiner Waare ersuche ich höflichst, mein überaus **grosses Lager von Uhren, Uhrketten, Juwelen, Pretiosen und optischer Waare** zu besichtigen. Gleichzeitig empfehle ich meine gute

**Uhrmacher- und optische Reparatur-Werkstätte.**

Um recht zahlreichen Zuspruch bitend, zeichne

hochachtungsvoll

**Julius Erös,**

Hermannstadt, Heltauergasse 3.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Für neue Uhren, sowie Reparaturen 2-jährige ehrliche Garantie.

Opferngucker, Feldstecher, Brillen, Zwickel, Thermometer, Barometer.

Pendeluhren, Wanduhren, Weckuhren, Tableaux-Uhren jeder Art.

**1 Stück Baumwoll-Leinwand**  
20 Meter 2 fl. 90 fr.,  
**1 Stück Gebirgs-Leinwand**  
20 Meter 2 fl. 50 fr.  
gegen Post-Nachnahme bei  
**Johann Stephan,**  
Freudenthal (Oesterr.-Schlesien).  
(765) 11-90



Attbewährtes bläuel. cosmet. Mittel  
(Eintreibung) zur Stärkung und Kräftigung der Sehnen und Muskeln des menschlichen Körpers.  
**Kwizda's Fluid**  
Marke Schlange (Touristenfluid).  
Von Touristen, Kabfabren und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Weibekräftigung nach größeren Touren.  
Preis 1/2 Flasche ö. W. fl. 1.—, 1/2 Flasche fl. —.60. (807, 4-20)  
Echt zu beziehen in allen Apotheken.  
Hauptdepöt Kreisapothek Korneuburg bei Wien.

**Die Eisbahn**  
auf der vormals Zay'schen, jetzt  
**Zeibig'schen Wiese**  
wird wieder geöffnet.  
Preise: Einmaliges Benützen der Eisbahn: Erwachsene 10 fr., Kinder 5 fr. —  
Abonnements-Karten für die ganze Winter-Saison: Erwachsene 1 fl. 50 fr., Kinder 1 fl. —  
Unterricht im Schlittschuh-Laufen wird gleichfalls erteilt.  
(904) 3-3  
Zu zahlreicher Benützung der Eisbahn macht die höfliche Einladung  
**Wilhelm Zay,**  
Pächter.



**CACAO-YERO**  
entfalter, leicht löslicher Cacao  
**HARTWIG-VOGEL**  
**BODENBACH**  
Fabriken-Dresden, Bodenbach  
**CHOCOLADEN**  
Anerkannt vorzügliche Qualität  
Zu haben in den meisten Conditoreien, Specerei-, Delicatessen- und Drogen-Geschäften.  
(802) 14-52

**Strebsame und ehrenhafte Personen**  
können sich durch Annahme einer lucrativen Vertretung ein festes und einträgliches Einkommen sichern. Offerten unter „S. G. 437“ befördert G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M. (576) 4-11

Ich erlaube mir, die höfliche Anzeige zu machen, daß ich so wie alljährlich, auch heuer meine Weihnachts-Einkäufe in Wien persönlich besorgt habe und lade nunmehr zum Besuche meiner **außerordentlich reichhaltigen**

**Weihnachts-Ausstellung**

höflichst ein. Dieselbe enthält eine sehr große Auswahl von zu Weihnachts-Geschenken besonders passenden Gegenständen, und zwar:

**Haupt-Geschäft** Grosser Ring Nr. 16:  
**Galanterie-Waaren** und **Gebrauchs-Artikel** aller Art.  
**Filial-Geschäft** Grosser Ring Nr. 19:  
**Kinder-Spielwaaren, Bilderbücher, Gesellschaftsspiele etc.**

Hochachtungsvoll

J. F. Schneider's Nachfolger

(977) 4-5

**Johann Weindel.**

Sobald ist erschienen:

**Neuer Volkskalender**

VIII. Jahrgang.  
für das Jahr 1897.

Inhalt:

Kalendarium mit Wetterbericht, Bauernregeln etc. etc.  
Zabmärkte.  
Post- und Telegrafentaxen.  
Stempel- und Gebührenwesen.  
Europäische Regenten.  
Jahresüberblick (October-September).  
Stefan Ludwig Roth von Oscar Wittfoth.  
Gedichte von Friedrich Wilhelm Schuster.  
Das Hermannstädter Electricitätswerk.  
Der Mönch von St. Margareth. Erzählung von Oscar Wittfoth.  
Der Bücher von Ernst Thälmer.  
Vor wet inreden.  
De Birsicht is demich gar.  
Humoristisches.

Abbildungen:

Stephan Ludwig Roth.  
Millenniums-Ausstellung (4 Abbildungen).  
Das neue ungarische Parlaments-Gebäude.  
Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich.  
Der Kreml mit der Krönungskirche in Moskau.  
Die neue Donaubrücke „Carol I.“ bei Gernavoda.  
Muffaser ed-din Mirza, der neue Schah von Persien.  
Freibrief Hansen und Dr. S. A. André.  
Professor C. W. Königen und seine Entdeckung (3 Abbildungen).  
Heinrich von Treitschke.  
Dr. Karl Wolff.  
Das Turbinenhaus des Hermannstädter Electricitätswerkes in Czobot.

Kleinstoctav 168 Seiten ohne Anzeigen.

Preis 20 fr.

(776) 6-6

**W. Krafft, Hermannstadt.**

**Sky (Schneeschuhe),**

montirt und unmontirt!

**Reichhaltiges Lager**

in **Fahr-, Reit-, Jagd-, Sport-, Reise- etc. etc.-Artikeln,**  
für **Weihnachts-Geschenke** geeignete **Veder-Galanterie-Waaren,**  
sowie auch zur **Anfertigung nach Angabe** diese **Fächer gehöriger Artikel** in **solider**  
**Ausführung** u. **billigster Preisberechnung** empfehlen sich

**G. Orendt & W. Feiri**

(vormals Riemer-Genossenschaft),

(967) 3-3

Hermannstadt, Heltauergasse 45.

**Carl Jauernig,**

**Leinwand-Handlung und Wäsche-Fabrik,**

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 8.

empfeht sein **reichsortirtes Lager** von **Flachs- und Baumwoll-Leinwänden,**  
**Chiffons, Cretons, Oxford, Zephyr und Webezeuge.**

**Barchente, weiss und färbig.**

**Größte Auswahl** in **Tisch- und Kaffeegedecken, Handtüchern, Taschentüchern, Bettdecken, Frottier-Handtüchern und Mänteln.**

**Normal-Wäsche.**

**Herren-, Damen- und Kinderwäsche**

eigener Erzeugung.

**Cachemir schwarz und Deckensatin färbig**  
zu **Original-Fabrikpreisen.**

Befellungen werden **sorgfältig und schnell** ausgeführt.

Auswärtige Aufträge **prompt** gegen **Nachnahme.**

(749) 12-12

**Schloesser, Germain & Co.**

**Cognac**

**Distillerie Française Modele**

**Promontor.**

(997) 1-6

Feinstes ungarisches Erzeugniss, in \* \* \* \* \* Qualitäten  
und in Original-Bouteillen zu haben in den meisten

**grösseren Specerei-Handlungen.**

Indem ich nun alle meine Waaren ausschließlich nur gegen Baarzahlung in großen Quantitäten kaufe und dadurch bedeutend billigere Preise und sonstige bedeutungsvolle Vortheile erziele, so will ich von heute an jeden Käufer an allen diesen durch meine Cassa-Einkäufe erzielten Preis-Ermäßigungen und sonstigen Vortheilen rechtmäßig mitgenießen lassen und statt jeder weiteren Reclame

**Um jeden Preis!**

billiger

als

**Ausverkauf**

meine sämtlichen, in **größter Auswahl** am Lager vorhandenen Artikel, sowie

**Herren- und Knaben-Kleider**

eigener Erzeugung,

**Herren- und Damen-Schuhe, Hüte, Cravatten und Regenschirme**

an alle p. t. Kunden verkaufen, so daß Jedermann gewiß nach allen Richtungen hin bestens zufriedengestellt sein wird. Ebenso widme ich auch besondere Aufmerksamkeit meiner

**großen Schneider-Werkstätte,**

welche von einem verlässlich guten Schneider geleitet, mit der **größten Auswahl aller Gattungen in- und ausländischer, garantiert echten Schafwollstoffen** versehen, **von heute an zu den staunend billigsten Preisen** alle Arten

**Mass-Bestellungen**

entgegennimmt und binnen **24 Stunden** effectuirt.

Einem hochgeehrten p. t. Publicum mag es daher schon im eigenen Interesse besonders gelegen sein, sich von meiner nun außergewöhnlichen Leistungsfähigkeit nach jeder Richtung hin und meiner streng reellen Bedienung ehestens zu überzeugen.

Sämtliche Artikel auch gegen **Katenzahlungen** zu den günstigsten Bedingungen.

Hochachtungsvoll

(820) 12

**Isak Ascher,**

**Schneider-Werkstätte und Niederlage fertiger Herren- und Knabenkleider,**

Heltauergasse Nr. 4 -6. Hermannstadt. Corpscommando-Kanzleigebäude.

# Meine Fabrikate

sind weit bekannt als gut und billig!



Remont. Nickel fl. 3.50; Remont. Silber fl. 6.00; Remont. Anker, Spiral-Bremsen, 15 St. fl. 10; mit 16 St. 1. Station, Elyt. Glasblüte fl. 12.—; Wecker Ankergang, leuchtend, Prima-Qualität fl. 1.70;

### Regulateur:

1 Tag-Schlagw. fl. 5.75, 10 " " 8.50.

Illustrirte Preisconrate über Uhren, Ketten, Regulateurs, Gold- und Silberwaaren bis zum feinsten Genre gratis und franco. — Nicht Passendes wird umgetauscht oder der Betrag zurückerstattet. (865) 11-12

**Eug. Karecker, Uhren-Fabrik,**  
190. Bregenz am Bodensee.

Zwei Jahre Garantie.

4 Gold-, 18 Silber-Medaillen, 30 Ehren- und Anerkennungs-Diplome.



## Kwizda's Korneuburger Viehnähr-Pulver.

Veterinär-diätetisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe. Seit 43 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milch-Ergebnisse der Kühe.

Preis: 1/2 Schachtel 70 Kr., 1/4 Schachtel 35 Kr.

Echt nur mit obiger Schenkmarke zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien.

### Haupt-Depot

**FRANZ JOH. KWIZDA,**

1. und 1. österr.-ungar. und königl. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien. (869) 3-12

## Gummi-

Spezialitäten für sanitäre Zwecke, garantiert echt franz., per Duzend 1, 2, 3, 4, 5 fl. Suspensoren etc. Ausführl. Preisconrate gratis und franco. Verkauft discret, zollfrei. (518) 27-30

**LUDWIG FISCHER,**

Gummiwaaren-Fabrik, Teplitz (Böhmen).

## für den Weihnachtstisch!

### Heimische Pitteratur aus dem Verlage von W. Krafft in Hermannstadt

vorrätig in allen Buchhandlungen:

- \* f. W. Schuster, Gedichte. 2. vermehrte Auflage. Halbleinw. fl. 2.20, Prachtband fl. 2.70.
- Michael Albert, Gedichte. Ganzleinw. fl. 2.20.
- Die Fländrey am Alt. Schauspiel. Ganzleinw. fl. 1.60.
- Harteneck. Trauerspiel. Ganzleinw. fl. 1.80.
- Ulrich von Hutten. Historisches Drama. Ganzleinw. fl. 1.80.
- Victor Kästner, Gedichte in siebenbürgisch-sächsischer Mundart. 2. Aufl. Herausgegeben von Dr. A. Schullerus. Ganzleinw. fl. 1.70.
- Ernst Thullner, Aus der Rokokowelt. Lustige Geschichten à la française. Ganzleinw. fl. 1.—.
- Franz Herfurth, Sächsisches Volksliederbuch. Ganzleinw. fl. —.45.
- Alexander Petöfi, Gedichte aus dem Magyarschen übertragen von Heinrich Nielas. 1 Bd. Halbleinw. fl. 4.—, 2 Bde. in Prachtband fl. 5.50.
- Bischof D. Georg Daniel Teutsch von Dr. fr. Teutsch. Geh. fl. —.40.
- G. D. Teutsch, Rede, gehalten am 12. Dezember 1893 im Saale des Ponticus-Gymnasiums in Kronstadt von Franz Herfurth. Geh. fl. —.40.

\* Im Laufe dieses Jahres erschienen.

Traugott Teutsch, Georg Hedt. Historischer Roman aus der Vergangenheit der Siebenbürger Sachsen. Ganzleinw. fl. 4.—.

Michael Albert, Atlas und Neurs. Gesammelte siebenbürgisch-sächsische Erzählungen. Ganzleinw. fl. 2.80.

M. f. G. Geprüft und befeindet, Novelle. Erlöst, Novelle. Aus der Spätkommerfrische, Erlebtes u. Erdachtes. In einem Bd. geb. fl. 1.—.

Johann Leonhardt, Aus Siebenbürgen. Novellistische Federzeichnungen. Halbleinw. fl. 1.50.

Dr. fr. Teutsch, Bilder aus der vaterländischen Geschichte. Unter Mitwirkung von K. Vriebecker, W. Schiller, Dr. A. Schuller, fr. Schuller, Dr. A. Schullerus, O. Wittstock. Halbleinw. fl. 1.70, Halbfranz fl. 2.10.

\* Hundert Jahre sächsischer Kämpfe. Zehn Vorträge aus der Geschichte der Siebenbürger Sachsen im letzten Jahrhundert. Halbleinw. fl. 2.—.

Dr. fr. Schuller, Aus sieben Jahrhunderten. Acht Vorträge aus der sieben-säch. Geschichte. Ganzleinw. fl. 1.80.

G. A. Schullerus, Predigten über Evangelien neuer Reihe, zum Gebrauche in Landgen. Ganzleinw. fl. 3.—.

\* Dr. Wilhelm Bruchner, Reitererinnerungen. Zweite erweiterte Aufl. Halbleinw. fl. 1.80.

VIII. Jahrg. Neuer Volkskalender Preis 20 Kr.

ist mit der größten Sorgfalt redigiert und bringt wie bisher Original-Artikel unserer sächsischen Schriftsteller. Als Titelbild schmückt diesen Jahrgang das wohlgeungene Bildnis St. L. Roth's, dem sich weitere, zum Teil Original-Illustrationen, anschließen.

## für Schulbibliotheken.

## Die Tuchfabrik von Carl Scherer & Söhne

empfehlen außer ihren reichhaltigen Fabrikaten von Tuch, Kammgarn, Modestoffen und Loden speciell

Kameelhaar-Stoffe (Montenyak) für Herren-Röcke, Damen-Mäntel u. Jacken in verschiedenen Farben und vorzüglichster Qualität, sowie Schafwoll- und Kameelhaar-Bett- und Reise-Decken feinsten Qualität, ferner

Vaufteppiche (reine Schafwolle) in diversen Dessins und Farben von unverwüthlicher Dauerhaftigkeit zu Fabrikspreisen. (986) 2-6

**Verkaufs-Local**  
Kleiner Ring, Gewerbevereins-Gebäude.

## Toilette-Seifen und Parfumerien.

## Zur Weihnachts-Saison

empfehle mein reichsortirtes Lager

deutscher und französischer Parfumerien

in Cassetten feinsten Ausstattung, feinste Toilette-Seife

aus den renommirtesten Fabriken, als Specialitäten:

Bergmann's Lilienmilch-Seife, Doering's Seife mit der Eule, Kneip's Tormentil-Seife,

sowie alle Gattungen

Toilette-Artikel.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

beachten

**Carl Arz,**

Hermannstadt.

(1003) 2-3

Toilette-Artikel.

## JOSEF JIKELI

Heltauergasse Nr. 47

empfehlen sein reichhaltiges Lager von

## practischen Weihnachts-Gechenken

in Servicen für Thee, Kaffee, Tisch-Stage und Hänge-Dien-Vorsetzer und -Schirme, Bier, Wein etc., Lampen, Fleischhack-, Butter- u. Schneeschlag-Maschinen, Tafelaufsätze und Brodfröbe, Thee-Kessel und -Nanzen, Weibe-Maschinen für Semmel, Leichter und Girandols, Kaffee- u. Reize-Rochmaschinen, Mandeln etc. etc., Bestecke und Obstmesser, Kohlen- und Holz-Körbe, Bad- und Sulz-Formen.

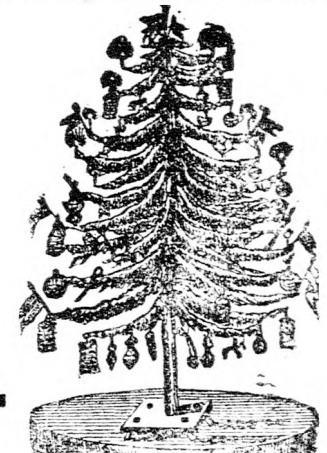
### Patent-Selbstkocher,

Complete Küchen-Einrichtungen, Kinder-, Speise-, Kaffee- u. Theeservice.

Blechgeräthe etc. für Kinder-Küchen.

Schlittschube bester Systeme.

Reiche Auswahl in allen Sorten Zucker-, Chocolate-, Glas- und anderen Christbaum-Behängen zu äußerst billigen Preisen.



Lameta (Näden zum Verzieren der Christbäume, in Gold, Silber etc. etc.), Rausch- und Schaumgold, Christbaum-Schnee und -Timmer.

## Weihnachts-Ausstellung

## Franz Jahn Söhne,

Hermannstadt, Reispurgasse Nr. 2 und Kleiner Ring Nr. 31. Ganz besonders laden wir ein zur Besichtigung unserer „Neuheiten“ von Christbaum-Decorationen.

Fliegende Christ-Engel, Krachmandeln, Feigen, Datteln, Nüsse, Malaga-Trauben, Batoull: Weihnachts-Aepfel.

Christbaum-Bäckereien in vielen Sorten, Attrappen und sonstige Zug-Sachen für den Weihnachts- und Silvester-Abend.